



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung**  
**Themenorientierung im Unterricht**  
**Schwerpunkt 3**

---

# **ALTE SORTEN – NEU BELEBT**

## **Kurzfassung**

**Mag. Regina Mayer-Uitz**

**Mag. Andreas Biegl**  
**Mag. Friederike Wieseneder**

**Höhere Lehranstalt und Fachschulen der Schulschwestern**

Zwettl, Mai 2006

# AUSGANGSSITUATION

Beim Projekt „Alte Kultursorten – neu belebt“ handelt es sich um ein zweijähriges Vorhaben im Ausbildungsschwerpunkt Humanökologie.

Das projektorientierte Arbeiten ist im Schulleitbild verankert.

Im Ausbildungsschwerpunkt Humanökologie beschäftigen wir uns vor allem mit der Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt.

Basierend auf dem Fachwissen, das die Schüler und Schülerinnen im Kernbereich erhalten, wird versucht, dieses in einen breiteren Kontext zu stellen.

Konkret wurde bei diesem Projekt, fußend auf den Kenntnissen über alte Sorten im Gemüseanbau im Waldviertel versucht, angepasste Verwendungsmöglichkeiten für heute zu entwickeln und dafür auch Publikum zu interessieren.

Im IV. Jahrgang stand in Zusammenarbeit mit der „Arche Noah“ und einigen Betrieben die Erforschung der alten Sorten hinsichtlich ihrer botanischen Eigenschaften im Mittelpunkt. Im V. Jahrgang wurden sie auf ihrer Verwendbarkeit heute untersucht und ausprobiert. Im Rahmen eines Kulinariums wurden Speisen vorgestellt. Bei diesem Anlass wurden sie weiters hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit im weitgesteckten Bereich des „Wellnessbooms“ präsentiert (z.B.: Cremes für kosmetische Belange, Vorteile in der Diätküche,...).

Die Schüler und Schülerinnen schlossen das Projekt mit einer Verschriftlichung für die Diplom- und Reifeprüfung ab. Darin befindet sich nicht nur die Dokumentation über das Fachwissen, sondern auch die Beschreibung des gesamten Teamprozesses während der Arbeit.

# ERWARTUNGEN UND GEPLANTE ZIELE

Die Methode, projektorientiert zu arbeiten, hat im Fachbereich Humanökologie bereits eine längere Entwicklungsgeschichte hinter sich.

Daher sollte diesmal überprüft werden, ob getroffene Annahmen erfolgreich sind.

Stimmt es wirklich, dass in Humanökologie praktisches Wissen und Fachwissen durch Schüler und Schülerinnen vernetzbar sind? (Konkret: Wissen über bestimmte Gemüsesorten – Suche nach brauchbaren Verwendungsmöglichkeiten, Umsetzung in Rezepten...)

Schulen sind kompetente Partner für die Wirtschaft. Gelingt es wirklich Partner und Interessenten zu finden?

Teamarbeit ist zeitaufwändig. Ist das Produkt wirklich zufriedenstellender?

Schüler und Schülerinnen klagen häufig über Stress und Überforderung. Wie bewältigen sie das Problem, wenn am Ende dann doch „ein brauchbares Produkt“ (fertige Arbeit, ein gelungenes Kulinarium,...) entsteht?

# DURCHFÜHRUNG IM SCHULJAHR 2005/06

Nach Vorarbeiten im IV. Jahrgang wurde im V. Jahrgang die Anwendbarkeit der alten Gemüsesorten in den Mittelpunkt gestellt.

Bei einem Einkaufstag im Herbst wurden Produzenten besucht, um das Erforschte auch in der Realität zu sehen und praktische Erfahrungen über das Produkt zu sammeln.

Ein Kulinarium, das für die Schule selbst und für die Schüler- und Lehrerteams ein toller Erfolg war, wurde geplant und durchgeführt. Nicht nur, dass es restlos ausgebucht war, sondern dass es auch allen viel Lob eintrug und sogar im ORF in einem Beitrag "Österreich Heute" gewürdigt wurde.

## EVALUATION

Begleitend zur Projektarbeit des Schuljahres 2005/06 wurden Fragebögen für Schüler und Schülerinnen zu folgenden Punkten entwickelt.

Einkaufstag

Zeitmanagement

Gruppenklima

Ergänzend zum Datenmaterial aus den Fragebögen konnten auch offene Texte - verfasst von den Schülern und Schülerinnen - herangezogen werden.

Die Gäste wurden beim Kulinarium um schriftliche Stellungnahme gebeten.

Das unterrichtende Lehrerteam und das Expertenteam in Küche und Service erhielten die Möglichkeit in Form offener Interviews zum Projekt Stellung zu nehmen.

## ERGEBNISSE

Die Zusammenschau der erhobenen Daten brachten diskutierbare Ergebnisse in folgenden Bereichen:

- Unterschiedliche Lernorte sollen als Lernchancen erkannt und daher bewusst eingesetzt werden.
- Die emotionale Ebene in der Projektarbeit ist ein wichtiger Faktor für Erfolg und Misserfolg zu akzeptieren und daher zu beachten und zu beobachten.
- Zeitmanagement: Vorgegebene Zeitpläne werden von Schülern und Schülerinnen akzeptiert. Sie entwickeln Strategien, um damit umzugehen. Diese Strategien sollten für weitere Schülerteams nutzbar gemacht werden.
- Gruppen- und Teamarbeit wird als eine anspruchsvolle Arbeitsform von Lehrer- und Schülerteams akzeptiert. Die dabei bewältigten Probleme schaffen bei allen ein großes Maß an Zufriedenheit.
- Fachlich gemischte Lehrerteams sind bei Projektarbeiten besonders hinsichtlich ihrer kommunikativen Kompetenz gefordert. Diese Tatsache muss gemeinsam im Auge behalten und weiterentwickelt werden.